

2000 jaar geleden aan toe ging. De virtuele reconstructie van bouwwerken en hun omgeving lijkt levensecht door het gebruik van bewegende beelden met echte mensen. Het gaat om een techniek die, in tegenstelling tot verrekijkers met stilstaande beelden, nog niet eerder is toegepast in een archeologisch openluchtmuseum.

**Literatur**

**Rudolf Abkamp**, Haltern, Stadt Haltern am See, Kreis Recklinghausen. Römerlager in Westfalen 5 (Münster 2010). – **Stephan Berke**, Die römische Nekropole von Haltern. In: Stephan Berke/Torsten Mattern, Römische Gräber augusteischer und tiberischer Zeit im Westen des Imperiums. Akten der Tagung vom 11. bis 14. November 2010 in Trier veranstaltet vom Fach Klassische Archäologie der Universität Trier in Kooperation mit der LWL-Archäologie für Westfalen (Wiesbaden 2013) 58–92. – **Renate Wiechers**, »Grabungshelfer gesucht!« – auf dem Weg zum Römerpark Aliso. Archäologie in Westfalen-Lippe 2013, 2014, 262–265. – **Renate Wiechers**, »Hier baut Rom!« – Auf dem Weg zum Römerpark Aliso Teil II. Archäologie in Westfalen-Lippe 2014, 2015, 302–305.

Martin Kroker  
 Kloster Abdinghof  
**1000 Jahre Abdinghof – eine Ausstellung in Paderborn**  
 Museum in der Kaiserpfalz, Paderborn

Am 14. Februar 1016 konnte der Paderborner Bischof Meinwerk die erste Kirche seiner Klostergründung westlich der Domburg weihen. Die 1000 Jahrfeier des Abdinghofklosters war der Anlass zu einer Ausstellung im Museum in der Kaiserpfalz und in der Abdinghofkirche vom 3. Juli bis zum 23. Oktober 2016. Neben der evangelischen Kirchengemeinde Paderborn-Abdinghof und dem Museum in der Kaiserpfalz für den LWL war der Verein für Geschichte und Altertumskunde in Westfalen ein weiterer Partner, der die Publikation des Begleitbandes in seiner Reihe »Studien und Quellen zur westfälischen Ge-

schichte« übernahm. Den Ausstellungsteil in der Kaiserpfalz, in dem ca. 120 Exponate von 25 Leihgebern ausgestellt waren, gestaltete das Büro Breuninger aus Stuttgart.

Die Ausstellung in der Kaiserpfalz beschäftigte sich mit der Klostersgeschichte von der Gründung bis zur Auflösung während der Säkularisation. Im Abdinghof wurde die Geschichte der Kirche und der evangelischen Gemeinde in Paderborn thematisiert. Im Jahr 1866 hatte der preußische Staat die Kirche, die zuvor Teil einer Kaserne war, der evangelischen Kirche übertragen. Nach einer Sanierung war die Abdinghofkirche bis 1871 durch

**Abb. 1** »Zwei Türme für ein Halleluja«. Die Gründungsgeschichte mit den Schriftquellen und die Baugeschichte mit der Archäologie (Foto: onebreaker.de/W. Noltenhans).





Abb. 2 Im Untergeschoss der Kaiserpfalz: das Abdinghofer Evangeliar, um 1060, vor dem Stadtmodell Paderborns im 11. Jahrhundert, im Hintergrund Stadtansichten und ein barockes Stifterbild (Foto: onebreaker.de/W. Noltenhans).

den Maler Ernst Welter ausgemalt worden. Die zweite Phase der Ausmalung der Kirche durch den Berliner Maler Ernst Christian Pfannschmidt war Schwerpunkt der Ausstellung im südlichen Seitenschiff. Großformatige Entwürfe des Künstlers im Maßstab 1:2 aus dem Besitz der Kirchengemeinde boten einen intensiven Einblick in seine Arbeit. Hinzu kamen weitere Zeichnungen, Entwürfe und Skizzen Pfannschmidts, die auch mit Unterstützung des Lehrstuhls für Materielles und Immaterielles Kulturerbe der Universität Paderborn (Maria Harnack) aus verschiedenen Museen und von privaten Leihgebern zusammengetragen wurden.

Nach einer kurzen Station zu Vorgeschichte des Klostergeländes führte die Gründungsgeschichte der Abtei die Besucher zunächst in das Untergeschoss des Museums (Abb. 1), vorbei an zwei Ölgemälden der Apostel Petrus und Paulus aus der Pfarrkirche in Schloss Neuhaus, die der Maler Anton Joseph Strathmann Ende des 18. Jahrhunderts im Auftrag des Klosters geschaffen hatte. Petrus und Paulus stehen für den Rombezug der Abtei, der sich auch in der Bauform der neuen Klosterkirche widerspiegelte. Die Vita Meinweri berichtet, dass Meinwerk bei der Rückkehr von der Kaiserkrönung Heinrichs II. im Jahr 1014 einen Umweg über Cluny nahm, dort aus dem damals schon berühmten Reformkloster Mönche anwarb und sie zum Umzug in das neue Kloster in Paderborn bewegen konnte. Im Februar 1016 hatten sie eine erste kleine Kirche fertiggestellt. Die Handschrift der Vita



Abb. 3 »Wer Hilfe braucht, soll sie erhalten«. Arzneifäße, Abdinghofer Arzneibuch und Bauspolien vom Hospital von verschiedenen Leihgebern (Foto: onebreaker.de/W. Noltenhans).

aus dem Diözesanarchiv in Trier war, neben der ersten Königsurkunde Heinrichs II. (Landesarchiv NRW, Münster) aus dem Jahr 1023 mit Schenkungen für das neue Kloster, in der Ausstellung zu sehen. Aus dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg kam eine weitere Urkunde Heinrich II., ausgefertigt für das Jahr 1031, die Gründungsurkunde des Klosters. Allerdings handelt es sich um eine Fälschung, die im 12. Jahrhundert mit dem Motiv der Sicherung verschiedener Besitzungen, die in der sogenannten Gründungsurkunde aufgelistet sind, angefertigt worden war. Ausgrabungen in der Nachkriegszeit (Bernhard Ortman) und der Paderborner Stadtarchäologie (Sven Spiong) seit 2005 geben Aufschlüsse über die Baugeschichte der Kirche.



Abb. 4 Ausschnitt aus dem Abdinghofer Graduale von 1507 (Foto: Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn/A. Hoffmann).



Abb. 5 Das Turmreliquiar, 15. Jahrhundert, aus dem Abdinghof mit 17 Reliquien war eine Leihgabe des Benediktinerklosters Gerleve (Foto: onebreaker.de/W. Noltenhans).

Ortmann hatte unter dem Langhaus der heutigen Kirche eine kleine Saalkirche (23,65 m × 6,60 m) entdeckt. Dieser Bau A könnte mit der 1016 geweihten Gründungskirche des Klosters identisch sein, auch wenn ein älterer Bau vor der Klostergründung westlich des Domes nicht ausgeschlossen werden kann. Um diese Kirche entstand dann unter Meinwerk ein 66 m langer Neubau mit einem 40 m breiten Querhaus im Westen und Apsiden im Osten und im Westen. Zu diesem Bau gehörte eine Krypta unter dem Chor, in der Meinwerk, wie von ihm beabsichtigt, im Jahr 1036 bestattet wurde. Noch im 11. Jahrhundert wurde der Bau aus nicht bekannten Gründen verändert. Das Querhaus im Westen wurde aufgegeben, eine deutlich kleinere Apsis entstand. 1078 erfolgte eine Weihe des Neubaus, der in seinen Grundstrukturen bis heute steht.

Ein besonderes Highlight der Ausstellung war das Abdinghofer Evangelium, entstanden um 1060, aus dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin – eine der wenigen Handschriften, die aus der bedeutenden mittelalterlichen Bibliothek des Klosters erhalten geblieben sind (Abb. 2). Zwei prachvolle Miniaturen zu Beginn der Handschrift zeigen den auferstandenen Christus und die zwölf Jünger, die zur Verbreitung des Evangeliums ausgesendet werden. Die weiteren Bauten Meinwerks, der Neubau des Domes, die Busdorfkirche, die Bartholomäuskapelle, die Stadtmauer und natürlich die Kaiserpfalz, wurden mit Exponaten aus der Dauerausstellung des Museums vorgestellt.

Das Kloster verfügte über enormen Grundbesitz. Mit der gefälschten Gründungsurkunde und auch mit der Vita des Gründerbischofs versuchte man bereits die klösterlichen Güter gegen andere Ansprüche zu verteidigen. Auch bei der römischen Kurie gelang es den Abdinghofern im 12. Jahrhundert, mindestens zweimal päpstliche Bestätigungen für ihre Güterbesitzungen zu erlangen. Eine Urkunde Papst Lucius III. aus dem Jahr 1183, die das Landesarchiv NRW in Münster zur Verfügung stellte, führt zahlreiche Orte aus dem Paderborner Umland, aus dem westlichen Münsterland, den Niederlanden und dem östlichen Niedersachsen auf. Viele Orte verdanken den Abdinghofer Schreibern ihre Ersterwähnung. Ebenfalls aus dem Landesarchiv kam ein Güterverzeichnis aus dem Jahr 1374. Das unter Abt Konrad von Allenhusen verfasste Werk führt nicht nur die Kurien, Höfe und Kapellen des Klosters auf, sondern benennt auch Kirchenschätze und literarische Werke.

Eine weitere Station war dem Gesundheitswesen, dem Hospital und der Klosterapotheke gewidmet (Abb. 3). An einer Mitmachstation konnten die Besucher Rezepte aus einem Arzneibuch des frühen 16. Jahrhunderts nachvollziehen.

Im 15. Jahrhundert mehrte sich die Kritik an der Lebensführung der Mönche im Abdinghof, die immer weniger den benediktinischen Regeln entsprach. Auf einer Liste der reformbedürftigen Benediktinerklöster des Konstanzer Konzils (1414–1418) standen die Abding-

hofer ganz oben. Trotzdem dauerte es noch lange, bis sich die Mönche im Jahr 1477 der Reformbewegung von Bursfelde anschlossen. Wie in vielen anderen westfälischen Klöstern auch, zeigten die Reformen schnell Wirkung und die Klöster konnten wieder in Kunst und Bildung investieren. Für die Abdinghofer Bibliothek kann eine einzigartige Blüte festgestellt werden. 42 um 1500 entstandene Handschriften haben sich bis heute erhalten und werden in der erzbischöflichen Bibliothek in Paderborn verwahrt. Besonders prachtvoll ist ein großformatiges (52,2 cm × 36,5 cm) Gesangbuch/Graduale von 1507, dessen Adventsseite das Titelmotiv der Ausstellung war (Abb. 4). Neben theologischen Werken finden sich auch Rechnungsbücher und wirtschaftliche Aufzeichnungen wie Besitzbücher aus der Reformzeit. Abt Leonard Ruben (1598–1609) stand seit 1602 auch an der Spitze der Bursfelder Reformbewegung.

Klösterliche Schätze waren in der Ikenbergkapelle der Kaiserpfalz zu sehen. Nur wenige mittelalterliche Stücke sind erhalten geblieben. Neben dem Abdinghofer Tragaltar gehört dazu eine Reliquienmonstranz, die heute im Benediktinerkloster Gerleve verwahrt wird. Das im späten 15. Jahrhundert gefertigte Turmreliquiar beherbergt zahlreiche kleine Reliquien prominenter Heiliger, viele davon, wie Stephanus, Kilian und Liborius, auch mit direktem Paderborner Bezug (Abb. 5). Das Diözesanmuseum in Paderborn stellte einen prachtvollen Bischofsstab aus dem 14. Jahrhundert der benachbarten Kaiserpfalz als Leihgabe zur Verfügung. Der Stab soll aus dem späteren Hochgrab Bischof Meinwerks in der Abdinghofkirche stammen. Vergoldete Kelche aus dem 16.–18. Jahrhundert sind heute im Besitz verschiedener Pfarrgemeinden, Priestergewänder kamen aus dem Paderborner Kloster St. Michael in die Pfalz, ebenso ein Altargemälde des Malers Johann-Georg Rudolphi aus der Alexiuskapelle neben dem Abdinghofkloster. Zu den Reformen gehörte auch eine Rückbesinnung auf die eigenen Traditionen, neben Abtslisten entstand seit dem 16. Jahrhundert auch eine Galerie mit Ölgemälden aller Äbte. Nur zwei dieser Gemälde sind erhalten und fanden aus dem Diözesanmuseum und aus dem Besitz des Altertumsvereins den Weg in die Ausstellung.

Mit der Säkularisation und der Übernahme des Klosters mit allen Besitztümern durch die Preußen endete 1802 die Klostergeschichte.

Über 10.000 Besucher haben die Ausstellung im Museum in der Kaiserpfalz gesehen. Eine wissenschaftliche Tagung im Vorfeld der Ausstellung, weitere Vorträge während der Ausstellung und zahlreiche Veranstaltungen im Gemeindezentrum der evangelischen Abdinghofkirche rundeten das Programm des Jubiläumsjahres ab.

### Summary

To mark the millennium celebration of Abdinghof Abbey in Paderborn an exhibition was held at the Royal Palace Museum and Abdinghof Church from 3<sup>rd</sup> July to 23<sup>rd</sup> October 2016. The museum highlighted the history of the abbey from its founding to its secularisation, with much of the information coming from archaeological research. The 120 exhibits from 25 lenders were seen by more than 10,000 visitors.

### Samenvatting

De festiviteiten in verband met het 1000-jarige bestaan van het klooster Abdinghof in Paderborn vormden de aanleiding voor een tentoonstelling van 3 juli tot 23 oktober in het Museum in der Kaiserpfalz. In de Kaiserpfalz was de geschiedenis van het klooster van de stichting tot aan zijn secularisatie te volgen, waarbij de archeologie een belangrijke bijdrage leverde. Meer dan 10.000 bezoekers bewonderden circa 120 museumstukken afkomstig van 25 bruikleengevers.

### Literatur

Martin Kroker/Roland Linde/Andreas Neuwöhner (Hrsg.), 1000 Jahre Abdinghof. Von der Benediktinerabtei zur evangelischen Kirche Paderborns. Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 83 (Paderborn 2016).